

vitos:

Klinik für Neurologie
Weilmünster



**ANGEHÖRIGENINFORMATION
INTENSIVSTATION**



ANGEHÖRIGE JEDERZEIT HERZLICH WILLKOMMEN!

*Sehr geehrte Besucher,
liebe Angehörige!*

Wenn Patienten auf der Intensivstation behandelt werden müssen, ist dies auch für die Angehörigen ein Ausnahmezustand.

Uns von den Intensivstationen der Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster ist es ein Anliegen, Sie in dieser schwierigen Phase nach Kräften zu unterstützen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Besonderheiten einer Intensivstation erklären und Sie über

unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren.

Diese Zusammenstellung ist als Ergänzung zum persönlichen Gespräch mit Ihnen gedacht. Gerne nehmen wir uns die Zeit, mit Ihnen über Ihre Bedürfnisse zu sprechen.

Wir hoffen, dass es uns gemeinsam gelingt, die Erkrankung Ihres Angehörigen zu überwinden.

Freundliche Grüße

*die Pflege-, Therapie- und Ärzteteams
der Intensivstationen*





WER KOMMT AUF EINE INTENSIVSTATION?

Die Aufnahme auf eine neurologische Intensivstation ist in der Regel dann notwendig, wenn ein Patient lebensbedrohlich erkrankt ist oder wenn seine Erkrankung eine lebensbedrohliche Entwicklung zu erwarten oder zumindest nicht ausschließen lässt. Die zugrunde liegenden Erkrankungen können sehr unterschiedlich sein. So könnte beispielsweise ein Herzinfarkt, eine schwere Herzschwäche, ein Schlaganfall, eine Stoffwechsellage,

eine Magen-Darm-Blutung, eine Vergiftung oder eine schwere Lungenentzündung die Aufnahme auf der Intensivstation notwendig machen.

Da die Entwicklung einer Krankheit sich meist nicht genau vorhersagen lässt, ist es oft leider nicht möglich, über die Dauer und den Verlauf des Aufenthaltes auf der Intensivstation konkrete Angaben zu machen.



WER KÜMMERT SICH UM MEINEN ANGEHÖRIGEN?

Intensivmedizin bedeutet, dass Ihr Angehöriger mit einem hohen Aufwand an Personal (und Technik) betreut wird.

Das Team unserer Intensivstation besteht aus speziell ausgebildeten Ärzten und Pflegenden, die ausschließlich in diesem Bereich im Schichtdienst tätig sind. Dazu kommen noch Therapeuten, Stationshilfen und Reinigungspersonal.

Die unterschiedlichen Berufsgruppen arbeiten eng zusammen. Für Außenstehende ist es oft unmöglich, sie zu unterscheiden, da sie die gleiche Bereichskleidung

tragen. Die Vielzahl der um die Patienten bemühten Personen kann sehr verwirrend sein. Bitte fragen Sie nach, wenn Sie sich über die Funktion eines Mitarbeiters nicht im Klaren sind.

Damit die intensive und qualifizierte Betreuung Ihres Angehörigen gewährleistet ist, werden bei Dienstwechsel alle wichtigen Daten und Informationen an den nachfolgenden Dienst weitergegeben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir uns während dieser „Schicht-Übergaben“ ausschließlich auf die Patienten konzentrieren und auf Fragen und Wünsche Ihrerseits erst im Anschluss daran eingehen können.



WANN KANN ICH MEINEN ANGEHÖRIGEN BESUCHEN?

Wir haben keine festgelegten Besuchszeiten: Sie können Ihren Angehörigen jederzeit nach individueller Absprache mit den Pflegekräften besuchen.

Wir versuchen Wartezeiten möglichst zu vermeiden. Doch wenn wir uns gerade um die Patienten kümmern, kann es manchmal etwas dauern, bis Sie zu Ihrem Angehörigen können oder wir Zeit für ein Gespräch haben. In diesem Fall bitten wir Sie um Ihr Verständnis.

ERFAHRE ICH AM TELEFON, WIE ES MEINEM ANGEHÖRIGEN GEHT?

Es ist uns wichtig, dass Sie regelmäßig Informationen über den aktuellen Zustand Ihres Angehörigen erhalten.

Wir verstehen zudem, dass alle Mitglieder einer Familie den Wunsch haben, sich nach dem aktuellen Zustand ihres Angehörigen zu informieren.

Es hat sich aber als sehr vorteilhaft gezeigt, wenn in der Familie eine Person für uns als zentrale Kontaktperson benannt wird. Sie kann uns gerne anrufen oder die zuständige Pflegekraft wird sie zu einer vereinbarten Zeit anrufen, um Auskunft zu geben über:

- ⊙ Den Allgemeinzustand
- ⊙ Verlauf der Nacht
- ⊙ Veränderungen zum Vortag
- ⊙ Geplante Untersuchungen für diesen Tag
- ⊙ Heutige empfohlene Besuchszeit

Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen ein Gespräch mit unseren Ärztinnen und Ärzten. Hierzu haben wir eigens eine Angehörigenvisite eingeführt.

Wir sind uns bewusst, dass diese Zeit der Ungewissheit und des Wartens für Sie sehr belastend ist und bemühen



uns, Sie immer so umfassend wie möglich über Veränderungen im Krankheitsverlauf zu informieren.

WAS KANN ICH ALS ANGEHÖRIGER TUN?

Ihr Angehöriger braucht in dieser schweren Phase vertraute Menschen aus seinem Umfeld. Auch wenn er in seinen Ausdrucksmöglichkeiten eingeschränkt ist, sollten Sie davon ausgehen, dass Sie bemerkt und erkannt werden.

Reden und vor allem Berührungen helfen und geben ihm das Gefühl, Beistand zu haben.

Wir möchten Sie anregen, Dinge mitzubringen, die an häusliche Vertrautheit erinnern, wie zum Beispiel Parfum, Fotos, CDs und so weiter. Wichtig sind unter Umständen Brille, Hörgeräte und Zahnprothesen.

Dinge des täglichen Bedarfs wie Handtücher und Nachtwäsche werden nicht benötigt.

Schnittblumen oder Topfpflanzen dürfen aus hygienischen Gründen nicht mitgebracht werden.

Desweiteren bitten wir Sie, Wertgegenstände nicht auf Station oder bei dem Patienten zu lassen sondern mit nach Hause zu nehmen. Wir können dafür keine Haftung übernehmen. .

Auf Wunsch integrieren wir sie gerne in die Pflege Ihres Angehörigen (sofern es der Zustand zulässt). Wir zeigen Ihnen gerne, was Sie tun können und leiten Sie an.

ANAMNESEBOGEN

Um dem Patienten den Aufenthalt auf unserer Station so angenehm wie möglich zu gestalten, ist es uns wichtig, möglichst individuell auf seine Bedürfnisse einzugehen.

Manchmal können uns Patienten aber selbst keine Auskunft erteilen. Dann ist unsere Bitte an Sie, uns einige persönliche Informationen über den Patienten zukommen zu lassen. Dazu haben wir einen Fragebogen erstellt und bitten Sie, ihn auszufüllen. Nehmen Sie sich dazu ruhig etwas Zeit.

ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR ANGEHÖRIGEN

Sollten Sie eine Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe der Klinik wünschen, sprechen Sie uns bitte an. Gerne geben wir Ihnen eine Liste mit Kontakten zu nahegelegenen Unterkünften.

BESONDERE LEISTUNGEN

Wünschen Sie eine Maniküre oder Pediküre für Ihren Angehörigen? Wenn Sie eine private Fußpflege haben, kann diese nach Absprache auf Station kommen. Wir vermitteln aber auch gerne Dienstleister.

Fußpflege oder Maniküre müssen von Ihnen privat getragen werden. Wir bitten Sie, die Beauftragung und die Bezahlungsmodalitäten im direkten Kontakt zu regeln und hoffen auf Ihr Verständnis, dass wir keine Barzahlungen im Auftrag leisten können.

TECHNIK FÜR DAS LEBEN

Erschrecken Sie nicht beim Anblick der vielen Geräte am Bett Ihres Angehörigen. Sämtliche Technik unterstützt die Sicherheit und Genesung Ihres Angehörigen. Denn bei schweren Erkrankungen ist es nötig, lebenswichtige Funktionen wie Kreislauf und Atmung zu überwachen und bei Bedarf zu unterstützen. Bei gestörten Organfunktionen wird versucht, eine Funktionsverbesserung durch Medikamente zu erreichen. Sind einzelnen Organe schwer in ihrer Funktion gestört, werden sie möglicherweise durch Apparate ersetzt, beispielsweise mit maschineller Beatmung oder einer künstlichen Niere.

WIR MÖCHTEN IHNEN ERKLÄREN, WOZU DIE EINZELNEN GERÄTE DIENEN.

Überwachungsmonitore und Alarme

Damit die Herzfunktion, der Blutdruck, die Atmung, die Körpertemperatur und der Sauerstoffgehalt im Blut einer ständigen Kontrolle unterliegen, ist der Patient über Messselektroden an einen Monitor angeschlossen.

Die Herztätigkeit wird über Klebeelektroden, die an drei Punkten auf den Brustkorb angebracht und mit Kabeln verbunden werden, auf den Monitor übertragen.

Der Blutdruck kann mit einer Manschette, die sich mit einem vorher einstellbaren Intervall automatisch aufpumpt und den Wert auf dem Monitor wiedergibt, gemessen werden.

Bei einigen Erkrankungen ist es jedoch wichtig, den aktuellen Blutdruckwert sekundengenau und in jeder Situation zu ermitteln. In diesem Fall erhält der Patient einen Schlauch in die Arterie am Handgelenk oder in der Leiste.

Der Wert erscheint permanent auf dem Monitor, so dass Schwankungen sofort erkennbar sind.

Der Sauerstoffgehalt im Blut wird über einen Messfühler am Finger oder an einer Zehe gemessen und ebenfalls auf den Monitor übertragen. Die Übertragung aller Werte erfolgt in Form von Kurven und Zahlen.

Um eine lückenlose Überwachung sicherzustellen, auch wenn wir einmal eine längere Zeit an einem anderen Patientenplatz gebunden sind, sind alle Monitore miteinander vernetzt.

Wir können daher jederzeit alle Werte Ihres Angehörigen überwachen und sind über Alarme jederzeit informiert.

Alle Geräte auf einer Intensivstation reagieren auf kleinste Schwankungen mit hör- und sichtbaren Alarmen, so dass wir im Ernstfall sofort handeln können. Oft sind es aber nur technische Unregelmäßigkeiten, die einen Alarm auslösen. Für Sie ist es daher wichtig zu wissen, dass nicht jeder Alarm als Notfall verstanden werden muss.

Beatmung

Einige Patienten müssen künstlich beatmet werden. Sie sind dabei über einen Schlauch (Tubus) mit einem Beatmungsgerät verbunden.

Über diesen in den Mund, die Nase oder direkt über einen Luftröhrenschnitt in die Luftröhre eingeführten Tubus strömt Luft ein und aus.

Der Patient ist, solange er den Tubus in der Luftröhre hat, nicht in der Lage zu sprechen, da der Tubus die Stimmbänder blockiert.

Viele Patienten bekommen während der maschinellen Beatmung Schmerz- und Schlafmittel, um diesen Zustand angenehmer zu machen. Sie befinden sich dann in einem Tiefschlaf ohne Schmerzen, sind aber bedingt erweckbar. Das heißt sie können zwar nicht sprechen, aber sie können verstehen und Berührungen wahrnehmen.

Die Katheter

Häufig haben Patienten auf einer Intensivstation einen dünnen Schlauch in einer Vene am Hals, am Arm oder in der Leiste, der zentraler Venenkatheter oder ZVK genannt wird.

Er gewährleistet die notwendige Zufuhr von Medikamenten, Schmerz- und Beruhigungsmitteln, Flüssigkeiten und Nährstoffen, wenn der Patient nicht essen und trinken darf oder kann.

Ein Schlauch über die Nase in den Magen dient dem Ab- und Zufluss von Magensaft und ermöglicht die Gabe von Nahrung und Medikamenten.



Über einen Katheter in der Blase wird der Urin abgeleitet, solange der Patient nicht selbstständig auf die Toilette gehen kann.

Ein weiterer Katheter ist der sogenannte Dialyseschlauch, mit dem der Patient an die künstliche Niere angeschlossen wird.



Auf den Intensivstationen werden die Patientinnen und Patienten so früh wie möglich durch das Team des Therapiezentrums behandelt.

Frühzeitige Aktivierung, Mobilisation, Atemtherapie und weitere therapeutische Maßnahmen tragen dazu bei, die Selbstständigkeit der Patienten zu fördern und deren Aufenthaltsdauer auf der Intensivstation zu verkürzen.

WIE WIRD DER WILLE MEINES ANGEHÖRIGEN GEACHTET?

Es ist uns wichtig, die Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten zu kennen. Dazu sind Sie als Angehöriger der maßgebliche Ansprechpartner. Sie können uns auch helfen, den Patientenwillen zu ermitteln, wenn dieser sich selbst nicht äußern kann. Das Selbstbestimmungsrecht steht hierbei im Vordergrund. Deswegen beurteilen wir mit den vertretungsberechtigten Personen sorgfältig, ob die intensivmedizinische Therapie auch dem Willen des Patienten

entspricht. Wir fragen nach einer Patientenverfügung und beachten die dort getroffenen Festlegungen im medizinischen Behandlungsplan. Die gesetzlich vertretungsberechtigte Person wird in jedem Fall darum gebeten, dem medizinischen Behandlungsplan und den medizinischen Maßnahmen zuzustimmen. Bestehen dabei Unklarheiten, unterstützen wir Sie bei der Festlegung, wer diese Person ist, wie auch in der gesamten Entscheidungsfindung.



Entscheidungen in Grenzsituationen

Es gibt Krankheiten und Unfälle, die so gravierend sind, dass trotz aller medizinischen Möglichkeiten das Leben des Patienten nicht gerettet werden kann. Außerdem gibt es Situationen, in denen ein Abwägen zwischen medizinisch Machbarem und menschlich Vertretbarem wichtig ist. Die moderne Medizin fordert zum Teil schwierige ethische Entscheidungen. Hier gibt das Klinische Ethikkomitee Hilfestellung – für Sie als Angehörige aber auch für uns als Behandler.

Seelsorge

Die Klinikseelsorger nehmen sich gerne Zeit für Sie – unabhängig von Ihrer Religion. Sie unterliegen der Schweigepflicht.

HYGIENEMASSNAHMEN

Bitte beachten Sie zum Schutz Ihres Angehörigen und aller Patienten auf der Intensivstation die Hygienemaßnahmen.

- ① Händedesinfektion:
Vor und nach jedem Besuch
- ① Bei Grippe und Erkältung:
Halten Sie mindestens einen Meter Abstand.
Tragen Sie bei Erkältungssymptomen eine Schutzmaske. Das Pflegepersonal händigt diese auf Wunsch aus.
- ① Husten, niesen und schnäuzen Sie in ein Papiertaschentuch.
- ① Husten, niesen und schnäuzen Sie in Ihre Armbeuge, wenn sie kein Papiertaschentuch zur Verfügung haben.
- ① Entsorgen Sie das Taschentuch sofort nach Gebrauch.
- ① Waschen oder desinfizieren Sie sich die Hände nach jedem Kontakt mit Nase, Taschentuch, Schutzmaske und Nasensekret.



KONTAKT UND ANSPRECHPARTNER

Wir wünschen uns mit Ihnen als Angehörige eine gemeinsame und vertrauensvolle Basis. Sollten Sie trotz aller Bemühungen einmal unzufrieden sein, sprechen Sie uns bitte an. Wir sind sicher, dass sich in einem Gespräch vieles klären lässt.

Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster

Klinikdirektor: PD Dr. med. Christoph Best
Weilstraße 10, 35789 Weilmünster

Intensivstationen 1 und 2

Ärztliche Leitung: Dr. med. Michael Adelman, stellv. Klinikdirektor
Pflegerische Leitung: Maren Sehr

Intensivstation 1

Tel. 06472 - 60 - 520

Intensivstation 2

Tel. 06472 - 60 - 505

Fax 06472 - 60 - 533

intensivstation@vitos-weil-lahn.de

Telefonzentrale

Tel. 06472 - 60 - 0

Klinikseelsorge

Michael Cleven,
Dipl. Theol. und Dipl. Soz.- Päd.
Tel. 06472 - 60 - 255
michael.cleven@vitos-weil-lahn.de
Haus 5, 1. Stock, Zimmer 107

Ulrich Reichard,
Dekan
Tel. 06471 - 49 23 30
ev.dekanat@ekhn-net.de

Klinisches Ethikkomitee

Klaus Günther
Ethikbeauftragter und Leitende Pflegefachkraft
Tel. 06472 - 8 33 99 - 294



STAND

Sommer 2018

Vitos Klinik für Neurologie Weilmünster

Weilstraße 10

35789 Weilmünster

Tel. 06472 - 60 - 0

www.vitos-weil-lahn.de